

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 107 (1998)
Rubrik: Dokumentation

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abteilung Sammlungen / Wissenschaftliche Fachgebiete

Archäologie

Experimentelle Archäologie

Die Tätigkeiten auf der Experimentierstation beim Schloss Wildegg begannen in diesem Jahr am 29. Juni mit einer ganztägigen Demonstration der Kupfergusstechnologie zu Zeiten des Ötzi für das Bayerische Fernsehen und wurden am 25. November mit einem Ausbildungstag für die Studentenschaft der Universitäten Bern, Neuchâtel und Freiburg im Rahmen eines Lehrauftrages von Walter Fasnacht an der Universität Freiburg abgeschlossen. Dazwischen repräsentierte die Bronzegiessergruppe das Schweizerische Landesmuseum an musealen Anlässen am Badischen Landesmuseum Karlsruhe, am schweizerischen Lehrerfortbildungskurs in Schaffhausen, im Kloster Münstair, im Museo Civico della Valle Maggia und im Historischen Museum Baden.

Anlässlich des 5. Jahrestages der Gründung der Schweizerischen Arbeitsgruppe für Experimentelle Archäologie im Schweizerischen Landesmuseum organisierte Walter Fasnacht am 3. Dezember an der ETH Zürich ein internationales Symposium zum Thema «Experimentelle Archäologie im 3. Jahrtausend n. Chr.». 80 Personen aus dem In- und Ausland folgten der Einladung und verbrachten einen lebhaften Tag mit Vorträgen, Posterpräsentationen und Podiumsgesprächen.

Auch die Konservatoren und Restauratoren der Sektion hielten verschiedene Vorträge in der Schweiz und im Ausland.

Dokumentation

Zentralkatalog

Die Objektverschiebung vom Depot Dietlikon ins neue Sammlungszentrum Affoltern am Albis konnte 1998 erfolgreich durchgeführt werden. Die mandatierte Firma Prévart entwarf die Transportlogistik, arbeitete am Unterbringungskonzept, organisierte und begleitete schliesslich die Verschiebungen. Ein wesentlicher Bestandteil der Aktion war die konsequente Nutzung eines Barcode-Systems zur Etikettierung jedes einzelnen Objektes.

Damit konnte der Transfer von rund 18 000 Objekten erstmals lückenlos verfolgt und dokumentiert werden. Die Koordination für die Erfassung der Grunddaten seitens des Zentralkatalogs oblag Frau Marianne Gerber. In Zusammenarbeit mit Personal der Firma Prévart konnten so bis Mitte Jahr alle Objekte mittels einfacher Grunderfassung (Inventarnummer, Schlagwort, Standort, Kurzbeschreibung) termingerecht erfasst werden. Die Barcode-Daten wurden dabei auf einem NT-Server verwaltet. Sie werden nach Abschluss der Aktion Ende Januar 1999 in die «Objekt- und Bilddatenbank» integriert. Das gewählte Vorgehen darf als beispielhaft für weitere Aktionen dieser Art gelten. Ziel ist, bei einer noch grösseren Konzentration aller nicht ausgestellten Sammlungsbestände in Affoltern, in Zukunft eine höhere Datentiefe zu erreichen. Dies bedingt jedoch einen grösseren zeitlichen Aufwand und entsprechende Budgetmittel.

1998 betrug der Objektzuwachs 1086 Inventarnummern mit zum Teil mehreren Einzelobjekten. Mit 384 Rückerfassungen aus dem Bereich Druckgraphik beläuft sich die Zahl der neu inventarisierten Objekte auf 1470. Zudem wurden 4152 Datensätze für die Aktion «Standortverschiebung Affoltern» erzeugt. Eine Fortsetzung der Datenrückerfassung war aus budgetbedingten Gründen nicht mehr möglich. Die bestehenden Datensätze wurden jedoch partiell überarbeitet und dem neusten wissenschaftlichen Stand angepasst. Frau Daniela Hardmeier zeichnete in diesem Zusammenhang verantwortlich für die vollumfängliche Integration des Gemäldekataloges in die Datenbank.

Die Arbeiten an der Datenbank waren stark vom Wechsel auf NT-Server geprägt. Schrittweise wurde der Bereich Restaurationsdokumentation, dann der Bereich Fotothek auf die neue Datenbank übertragen. Nach einer Testphase mit Parallelbetrieb im 2. Quartal konnten die restlichen Daten planmässig in das neue System eingelesen werden. Dazu waren umfangreiche Layout- und Funktionsanpassungen notwendig. Gleichzeitig wurde auch die Problematik des Übergangs ins nächste Jahrtausend der Datenbank angegangen und es wurden die notwendigen Anpassungen vorgenommen. Der Betrieb in der zweiten Jahreshälfte verlief äusserst stabil, und die Arbeitsabläufe haben sich durch die Umstellung optimiert. Die Kosten konnten im Vergleich zu dem VAX-Serversystem massiv gesenkt werden.

Auch 1998 ist die Zahl der von Frau Anna Siegrist betreuten Ausleihen erneut gestiegen, und zwar von

53 auf 73. Entsprechend hat sich die Zahl der ausgeliehenen Objekte von 752 auf 1134 erhöht. Setzt man diese Zahlen in Relation zu den Vorjahren ist ein stetiges Wachstum des Ausleihvolumens festzustellen. Im Vergleich zu 1992 hat sich die Anzahl der Ausleihen verdoppelt. Betrachtet man die Anzahl ausgeliehener Objekte, ist eine Steigerung von 500 Prozent (von 236 auf 1134 Gegenstände) festzustellen.

Ausgeliehen wurden die Objekte vorwiegend an Schweizer Museen – 32 aus der Deutschschweiz, 18 aus der Welschschweiz und 3 aus dem Tessin. Leihnehmer aus dem Ausland machten einen knappen Viertel aus: So gingen 14 Ausleihen nach Deutschland, 2 nach Frankreich, 2 nach Italien und je eine nach Portugal und China. Die Beratungstätigkeit stand meist in Zusammenhang mit den Ausleihen und war geprägt von den verschiedenen Jubiläen im Jahre 1998.

Informatik

Gemäss den Zielsetzungen der strategischen Informatikplanung (SIP) 1998/99 wurden von René Vogel, Niklaus Oswald und Konrad Jaggi die folgenden drei Schwerpunkte umgesetzt: Migration aller Server auf das Betriebssystem Windows NT, Weiterführung der Integration in das Bundesnetzwerk KOMBV (mit TCP/IP-Protokoll) und Weiterentwicklung der WorldWideWeb-Präsenz. Ein zusätzlicher Schwerpunkt war die technische Einrichtung und Betreuung des «New Media Center» am Hauptsitz des Landesmuseums in Zürich.

Dass die Aufgaben – trotz erneuter Budgetkürzungen – positiv gemeistert werden konnten, ist dem Einsatz der Informatiker René Vogel und Oliver Pel zu verdanken. Weitere Kosteneinsparungen konnten dank einer neuen, transparenten Kostenstruktur insbesondere im Bereich der Software-Wartungsverträge realisiert werden.

Nach der Datenmigration und dem Reengineering der relationalen «Objekt- und Bilddatenbank» sind nun alle zentralen Serversysteme (Datenbank, Internet, Fileserver, Applikationsserver) auf NT-Server migriert und operationell gemacht. Dabei konnte auch die Client-/Server-Architektur flexibler gestaltet und den heutigen, schnelleren Reaktionszeiten angepasst werden.

Nach erfolgreichen Tests 1998 wird die Umstellung des Mailsystems von Quickmail zu MS-Exchange 1999 durchgeführt. Als Vorbereitung für die weiteren Tätigkeiten wurden bereits die Namenskonventionen der Bundesnormen angepasst. Mit der TCP/IP-Umstellung verbunden war auch der Ersatz von ca. 20 Arbeitsstationen und einiger Laserdrucker.

Organisatorisch anspruchsvoll erwies sich die Planung und Umstellung des Netzwerkes zwischen dem Haupthaus in Zürich und den verschiedenen Aussenstellen in der ganzen Schweiz (WAN). Tatkräftig und kompetent wurden die Projektleiter von den Fachleuten des Bundesamtes für Informatik unterstützt. Im ersten Quartal 1999 werden die Router installiert und in Betrieb genommen. Im zweiten Quartal werden die Kommunikationsverbindungen getestet, das neue Mailsystem integriert und weitere Dienste vorkonfiguriert. Zu Beginn des dritten Quartals 1999 werden die heutigen ISDN-Leitungen abgeschaltet und alle Museen der MUSEE SUISSE Gruppe mit einem TCP/IP-Carrier Network mit hochperformanten Durchsatz untereinander verbunden sein.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Jahrestätigkeit war die Schaffung des Internetzuganges für einen Grossteil der Mitarbeitenden. Dank der Unterstützung von Bundesrätin Ruth Dreifuss, die sich für eine möglichst breite Nutzung des Internets durch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Departement des Inneren einsetzte, wurde die anfängliche Zurückhaltung in der Bewilligungspraxis geändert. Internet war auch ein tragendes Element in der technischen Umsetzung des «New Media Center»: Vier Internetstationen der neusten Generation mit Flachbildschirmen sowie ein Beamer-System mit Grossleinwand wurden an einer – vom Netzwerk des Museums getrennten – schnellen Internetverbindung integriert.

New Media Center

Am 15. Oktober eröffnete das Schweizerische Landesmuseum in Zürich das «New Media Center». Es verfügt neben traditionellen auch über neue Medien und liegt als lichtdurchflutete Oase inmitten der Ausstellungsräume. Sowohl für kleinere Gruppen als auch für Einzelpersonen und Familien wird mit dem Media Center eine wertvolle Ergänzung und optimale Möglichkeit zur Vertiefung in die gezeigten Themen und Ausstellungen angeboten.

Museen sind Stätten der Begegnung mit Originalobjekten. Diese lassen sich auch durch noch so interaktive und multimediale Hilfsmittel nicht ersetzen. Publikationen und Videobeiträge – in jüngster Zeit immer öfter auch interaktive Medien – haben jedoch stets Ausstellungen begleitet und zusätzliche Informationen zu den Objekten vermittelt. Mit dem neuen Media Center geht das Landesmuseum nun einen Schritt weiter: Es eröffnet an zentraler Stelle einen attraktiven Ort der Vertiefung.

Das Media Center ist ein eigentliches Informationszentrum. Die aufliegenden Bücher und Publikationen reichen vom historischen Kochbuch, von Fachbüchern über zeitgenössische Comics zu den aktuellen Ausstellungs- und Sammlungskatalogen des Schweizerischen Landesmuseums. Vier Internet-Stationen der neusten Generation laden mit einer speziellen Linkliste zu einem virtuellen Besuch in andere berühmte Museen der Welt ein. Schliesslich darf auch ein Rundgang auf der hauseigenen Homepage (www.musee-suisse.ch) nicht fehlen. Der Lese- und Computer-Bereich vermittelt mit seinen hohen Fenstern, raffinierter Lichtführung, vielen Grünpflanzen und modernem Design ein ganz besonderes Raumerlebnis.



Das New Media Center im Schweizerischen Landesmuseum.

Neben dem Lese- und Computer-Raum befindet sich ein «interaktives Auditorium». Hier steht den Besucherinnen und Besuchern, insbesondere aber kleineren Gruppen, eine Grossleinwand für Multimedia-Präsentationen zur Verfügung. Eine wechselnde Auswahl von kulturellen (und teilweise preisgekrönten) CD-ROMs ist frei abrufbar. Fotoreportagen, die Museumsgeschichte(n) erzählen, vermitteln weitere Blicke vor und hinter die Kulissen.

Das Media Center ist in den Ausstellungsbereich des Landesmuseums integriert und wird jeweils auch aktuelle Zusatzinformationen zu den Sonderausstellungen bieten. Die Verbindung zu den Sonderausstellungsräumen erweist sich als positive Ergänzung

Einerseits kommen immer mehr Jugendliche ins Landesmuseum, die neben der Alltagskultur des 20. Jahrhunderts, welche sich im Internet widerspiegelt, auch das kulturelle Angebot nutzen. Die älteren Besucherinnen und Besucher zeigen sich, mit einer gewissen Zurückhaltung und Vorsicht, fasziniert von den neuen Medien. Ist die Schwellenangst einmal überwunden,

erfolgt ein neuer Zugang zu den Museen der Welt und natürlich auch jenen der MUSEE SUISSE Gruppe. Die einladenden Räume tragen das ihre dazu bei, dass bei einem Besuch rasch aus einigen Minuten mehrere Stunden werden.

Das Media Center stiess auf eine äusserst positive Resonanz. Die Presseberichte waren einhellig: Das Landesmuseum hatte an seinem hundertsten Geburtstag einen mutigen Schritt in die Zukunft getan. Das Image des verstaubten Museums gehörte von nun an – auch im Bereich der neuen Medien – der Vergangenheit an. Die Aktualität zeigte sich einmal mehr, als 2 Monate später in Paris der «Cyber Louvre» mit einem ähnlichen Konzept eröffnet wurde.

Das New Media Center wurde von verschiedensten Organisationen genutzt: Der Verband Schweizer Museen, Veranstaltungen im kulturellen Bereich sowie wirtschaftliche Verbände bedienen sich der technischen und inhaltlichen Möglichkeiten des Media Centers.

Das Schweizerische Landesmuseum dankt den Firmen EUnet, FUJITSU, Lexmark (Schweiz) AG und Transtec Computer AG für das Sponsoring der technischen Infrastruktur sowie der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia für ihre Unterstützung.

Internet (World Wide Web)

Im Berichtsjahr wurde die Internetpräsenz grundlegend überarbeitet. Seit dem 15. Februar 1998 stehen die Informationen mehrsprachig, in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache zur Verfügung.

Der gestalterische Auftritt wurde der neuen Wortmarke «MUSEE SUISSE» angepasst, wobei die thematische Farbstrukturierung beibehalten wurde. Es wurden laufend neue Angebote eingeführt: Presstexte wurden on-line zur Verfügung gestellt, der Server mit einer eigenen Suchmaschine ausgestattet, ein ausführliches Linkverzeichnis aufgeschaltet, und Interessierte können sich mittels Live-Kameras einen Blick vom Turm des Landesmuseums verschaffen.

Eine weitere Neuerung sind die virtuell begehbaren Räume des Museums. Mittels QuickTime-VirtualReality[®]-Technologie erstellte Drehpanoramen ermöglichen es den Besucherinnen und Besuchern, sich in den Räumen des Museums zu bewegen und auch aus weiter Ferne einen realistischen Einblick in die Ausstellungsräume zu erhalten. Immer mehr Einzelpersonen und Schulklassen nutzen das Internet, um ihren Besuch virtuell vorzubereiten. Auch das Link-Verzeichnis «www.musee-suisse.ch/nmc» ist neu öffentlich zugänglich.

Die Ziele für 1999 sind folgendermassen zu umschreiben: laufende Aktualisierung, um aktuell(st)e Inhalte anbieten zu können, der Ausbau im Bereich der Zweig- und Aussenstellen sowie die Integration weiterer Zusatzdienste um eine grosse Bandbreite von Surferinnen und Surfern anzusprechen.

Die monatelange Arbeit aller Beteiligten wurde von verschiedenen Gremien gewürdigt: Internetmagazine in allen Landesteilen, Fachmedien und die Tagespresse lobten den entstaubten und gänzlich verjüngten Auftritt des Museums. Höhepunkt war die Bewertung als beste Museums-Webseite in der Schweiz (Sondernummer CASH, Orbit 1998). Die Bewertung (8.7 von 10) entsprach derjenigen grosser Wirtschaftsunternehmen wie z. B. Nestlé.

Fotothek und Fotoatelier

1998 war in vielerlei Hinsicht ein Jubiläumsjahr: 350 Jahre Westfälischer Friede (1648), 200 Jahre Neuordnung der politischen Verhältnisse in der Schweiz durch Napoleon (1798), 150 Jahre Schweizer Bundesstaat (1848) und schliesslich 100 Jahre Schweizer Landesmuseum (1898). Diese Anhäufung von Gedenkfeiern hat sich auf ihre Weise auch in der Fotothek und im Fotoatelier niedergeschlagen. So wurden erneut – wie schon 1997 – über 10 000 Bilder aus dem Archivbestand bestellt und geliefert. Gut 40% davon waren interne Bestellungen zur Erarbeitung von Ausstellungen (z. B. «Die Erfindung der Schweiz»), Katalogen und Museumsführern. Unter den letzteren sticht besonders der neue Führer des Schlosses Prangins hervor. Nicht zu vergessen ist auch die Neueinrichtung der Archäologie-Dauerausstellung. Erwartungsgemäss hatten die externen Bestellungen gegen Mitte Jahr ihren Höhepunkt überschritten, da zu dieser Zeit die Ausstellungsvorbereitungen und Kataloge zu den Veranstaltungen von 1998 abgeschlossen waren.

Daneben machten die beiden Fotografen Otto Känel und Donat Stuppan über 7000 Neuaufnahmen. Spezielle Erwähnung verdienen die Bilderserien zu den Grafikbeständen des Legates Willy Hirzel, zum Führer von Schloss Prangins und zur Dauerausstellung der Archäologie.

Neben der herkömmlichen Fotografie eröffnet die digitale Bildverarbeitung ganz neue Möglichkeiten. Im Zuge der Digitalisierung des Bildmaterials wurden 1998 über 4500 Bilder auf dem Server zur Verfügung gestellt. Zur Erleichterung der Lieferung und der Suche wurden

mehrere Dutzend CD-ROMs angefertigt, auf denen einige Tausend Bilder gespeichert sind. Die CD-ROMs beinhalten v. a. die Themen «Fotosammlung Herzog», «Schloss Prangins» und «100 Jahre Schweizer Landesmuseum».

1998 wurden im Bereich Fotografie neue performante Computersysteme eingerichtet, die eine Vereinheitlichung und Verbesserung der digitalen Datenrückfassung und Bildbearbeitung ermöglichen. Unter der Federführung von Herrn Choo Seng Choong wurden in der Fotothek über 20 000 Datensätze erfasst, die jetzt der schnellen und einfachen Recherche zur Verfügung stehen.

Personell war das Jahr von Wandel geprägt. Die Leiterin der Fotothek, Frau Jeannette Frey, trat im Laufe des Jahres eine neue Stelle als Leiterin des Eidg. Archivs für Denkmalpflege an. In der Interimszeit führten Frau Catherine Schweizer und Herr Choo Seng Choong die Fotothek. Trotz des grossen Einsatzes aller Beteiligten musste der Betrieb nach innen und aussen auf dringliche Anfragen reduziert werden.

Bibliothek

Die Bibliothek konzentrierte sich angesichts der kontinuierlich steigenden Nachfrage nach aktueller Fachliteratur auf den gezielten Ausbau ihrer Bestände. Zusätzliche Mittel erlaubten eine Erweiterung des Angebotes um 2550 Medieneinheiten. 2051 Titel gelangten durch Kauf in die Bibliothek, 499 Titel wurden im Schriftentausch oder als Belegexemplare erworben. Für das im Oktober eröffnete «New Media Center» hat die Bibliothek eine Auswahl geeigneter Publikationen bereitgestellt. Im Lauf des Berichtsjahres wurden 935 Titel katalogisiert. Zusätzlich konnten 970 Titel an Aufnahmen der Verbundpartner angehängt werden. Der Verbundgewinn beläuft sich somit auf rund 51 Prozent.

Die Rara-Sammlung konnte um 35 Titel erweitert werden. Besondere Erwähnung verdienen 62 hervorragend erhaltene Jahrgänge der Zürcher Monatszeitung «Monatliche Nachrichten einicher Merkwürdigkeiten» aus der Zeit zwischen 1761 und 1830 sowie Johann Heinrich Sulzers «Abgekürzte Geschichte der Insecten nach dem Linaeischen System» von 1776 mit den handkolorierten Tafeln von Johann Rudolf Schellenberg. Eine schöne Ergänzung der ereignisgeschichtlichen Bestände bilden vier grossformatige Proklamationen von Tagsatzung und Bundesrat zu Sonderbundskrieg und Neuenburgerhandel sowie ein Flugblatt vom 22. Dezember 1847 mit einem Aufruf von General Dufour an die Truppe.